

Unterm Hakenkreuz. Alltag in Nürnberg 1933-1945. Hrsg. vom Centrum Industriekultur. München: Hugendubel, 1993; 208 S., 200 s/w-Fotografien

Stadtgeschichte der NS-Zeit hat Konjunktur. Noch in den 70er Jahren mußten sich Historiker und Historikerinnen bei ihren lokalen Archiv-Recherchen mitunter der Schnuffelei bezichtigen lassen oder sie waren gar Verleumdungsklagen ausgesetzt. Die 80er Jahre indes, mit ihren zahlreichen "runden" Gedenktagen eröffneten die Möglichkeit, über die Nazi-Zeit "vor Ort" zu forschen - nunmehr mit offizieller Billigung. Aufklärung über dieses Kapitel deutscher Geschichte war (und ist) mittlerweile verordnetes Bildungsziel. Schweigen und Verschweigen ist nicht mehr opportun, nimmt man manche abseits gelegene, provinziell düster gebliebene Ecke unserer Republik aus. Gedenken und Mahnen ist zum Tagesgeschäft politischer Redner, größtenteils gesegnet durch die "Gnade der späten Geburt", geworden. Kulturämter, Gemeinde- und Stadtverwaltungen finanzieren ABM-Stellen, Ausstellungen, Broschüren, Kataloge und Chroniken. Ähnlich wie bei dem langsam verebbenden Boom der Hexenausstellungen wird auch hier versucht, das, was im Großen strukturell bekannt und vielfach durchanalysiert ist, und trotz alledem als bedrohliche Altlast nicht weichen will, im Kleinen, vor der Haustüre wahrzunehmen.¹ Es ist demnach Gebot der Stunde, lokale Spurensuche in Sachen Diktatur und Widerstand und Weltkrieg zu betreiben. Das Schicksal jüdischer Bürger galt und gilt es zu ver-"ort"-en, das Unbegreifliche im scheinbar so Vertrauten, an der nächsten Ecke, zu entdecken. "Abbildern", "vor

¹ Als Beispiele, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, seien genannt: DRESSLER, Detlev / GALEN, Hans / SPIEKER, Christoph: Greven 1918-1950. Republik, NS-Diktatur und ihre Folgen. 2 Bde. Stadt Greven: 1991, 850 S.; EBELING, Hans-Heinrich / FRICKE, Hans-Reinhard: Duderstadt 1929-1949. Untersuchungen zur Stadtgeschichte des Dritten Reichs. Vom Ende der Weimarer Republik bis zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland (Beiträge zur Geschichte der Stadt Duderstadt, Bd.2), Duderstadt: Mecke 1992, 536 S.; HERRMANN, Rita A. / NUNNER, Gerhard (Hrsg.): Der Nationalsozialismus in Bamberg. Textsammlung mit Beiträgen von den Mitgliedern der Geschichtswerkstatt Impuls e.V. in Kooperation mit Regenbogen. Bamberg: Bayer. Stiftungsverein für Leben und Umwelt e.V., 1992, 52 S.; LOHMANN, Hartmut: »Hier war doch alles nicht so schlimm«. Der Landkreis Stade in der Zeit des Nationalsozialismus (Beiträge des Landkreises Stade zu regionalen Themen, 8). Stade: 1991, 485 S.; MENSING, Björn / PRINZ, Friedrich: Irrlicht im leuchtenden München? Der Nationalsozialismus in der »Hauptstadt der Bewegung«. Regensburg: Pustet 1991, 205 S.; SALZMANN, Bernd / VOIGT, Wilfried: »Keiner will es gewesen sein«. Dörnigheim im Nationalsozialismus. Maintal: Magistrat der Stadt, 1991, 211 S.; SCHÖNHAGEN, Benigna (Hrsg.): Nationalsozialismus in Tübingen, vorbei und vergessen. Katalog der Ausstellung. Tübingen: Stadt Tübingen, Kulturamt 1992, 438 S.; HILLER, Marlene P. (Hrsg.): Stuttgart im Zweiten Weltkrieg. Katalog der Ausstellung vom 1. September 1989 bis 22. Juli 1990 (Ausstellungsreihe: Stuttgart im Dritten Reich). Gerlingen: Belcher 1989, 558 S.; *Von Weimar bis Bonn. Esslingen 1919 bis 1949*. Begleitband zur Ausstellung im Alten Rathaus und an elf Stellen in der Stadt vom 15. Mai bis 18. August 1991. Hrsg. von der STADT ESSLINGEN. Sigmaringen: Thorbecke, 1991, 530 S.; HÖGL, Günther (Hrsg.): Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933 bis 1945. Katalog zur ständigen Ausstellung des Stadtarchivs Dortmund in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache. Dortmund: Wittmaak 1992, 480 S.

Die Hinweise auf genannte Arbeiten verdanke ich zweier informativer Sammelbesprechungen: MÜLLER, Roland: »Lokalgeschichte in Deutschland - eine Mühe, die sich lohnt« ? Überblicksdarstellungen zur NS-Zeit. In: *Die alte Stadt*, 1993, S. 385-394 und GOCH, Stefan: Stadtgeschichte aus dem Katalog. Begleitbände lokaler NS-Ausstellungen. In: *Die alte Stadt*, 1993, S.405-409.

Augen halten", "Erinnern" sollen dem mündigen Staatsbürger Möglichkeiten der "Bewältigung", zur vielbeschworenen Trauerarbeit eröffnen - so das didaktische Ziel, geleitet von hartnäckigem pädagogischem Optimismus.

Die Stadt Nürnberg bietet solchem Ansinnen eine ganz besondere Herausforderung, wurde sie von Nazi-Ideologen doch in ganz eigener Weise instrumentalisiert und symbolisch benutzt. Durch das Spektakel der Reichsparteitage und der damit verbundenen Architektur-Gigantomani, durch die besondere Interpretation und Aneignung Nürnberger Geschichte, nicht zuletzt durch die berüchtigten "Nürnberger Gesetze", wurde des "deutschen Reiches Schatzkästlein" zu einem Zentrum nationalsozialistischer Propaganda. Das, was als Erhabenheit in nationalsozialistischer Weltsicht verordnet war, wurde hier durch das jährliche Ereignis der Parteitage ins Exemplarische gesteigert, auch wenn damit der Stadt und ihren Bewohnern eine Bedeutung aufgepfropft wurde, die übertrieben und unproportional war, wie Klaus-Jürgen Sembach in seinem Vorwort betont. Sich in dieser Stadt der nationalsozialistischen Vergangenheit in ganz besonderer Weise zu stellen, erklärte der langjährige Kulturreferent Hermann Glaser u.a. zum Ziel der kommunalen SPD-Kulturpolitik. Dies begünstigte u.a. auch die wissenschaftliche, d.h. quellenorientierte Beschäftigung mit dieser Periode der Stadtgeschichte².

Das verdienstvolle Centrum Industriekultur legt mit diesem Band, herausgegeben von Rudolf Käs, Klaus-Jürgen Sembach u. Siegfried Zelnhefer, erstmals den Versuch vor, den *Alltag* in Nürnberg während der Nazi-Zeit facettenreich darzustellen. Die Texte, verfaßt von Politikwissenschaftlern, Soziologen und Historikern, umkreisen jene Bereiche, die nach soziologischer Zuordnung Alltag bilden: Arbeit, Familie, Sport, Schulwesen, Gesundheit, Feiertage, Kultur, Freizeitgestaltung, Kirche, kommunale Politik. Hinzukommen Beiträge über die Verfolgung der Juden, über Denunziation, Widerstand, Militär, zur medizinischen Versorgung, Verkehrs- und Architekturanplanung, Bombardierung und Zerstörung der Stadt.

Die zentrale Ausgangsfrage kreist, so scheint es, stets darum, wie sich der Herrschaftsapparat Nationalsozialismus auch den allerkleinsten Winkel des Privaten und Alltäglichen einverleibte. Es wird also zumeist von oben, von der 'Macht' auf die von der 'Macht' Manipulierten herab geblickt. Diese Blickrichtung ist legitim und bietet durchaus aufschlußreiche Erkenntnisse. Die Gefahr besteht jedoch, daß aus dem Ziel, Alltagsgeschichte zu schreiben, letztendlich wieder Ereignis- und Strukturgeschichte wird. In Erscheinung treten allzuoft *der Arbeiter* und *die Familie* und *der Soldat*; geschildert wird, welcher demographische Durchschnitt in welche Schulen oder Betriebe gingen, wer wieviel verdiente, wann arbeitslos war, welche Gebäude wann welche Funktion innehatten, wann welcher Politiker welche Entscheidung mit welcher Konsequenz traf etc. Das alltägliche Denken und Fühlen der Menschen bleibt jenseits der "facts" unscharf. Ein Nachempfinden, ein Hineindenken in diese Zeit wird damit nicht unbedingt erleichtert. Vielleicht ist das, unabhängig von der Darstellungs- und Quellenproblematik, aber auch gar nicht angestrebt. Dabei lauert allerdings, zumindest ansatzweise, die Gefahr, die nicht ganz unbekannte Geschichte vom unmenschlichen Totalitarismus und den gnadenlos manipulierten Opfern in unterschiedlichen Varianten erneut präsentiert zu bekommen. Das wirft ein schiefes Licht auf die Verhältnisse. Schließlich gab es jede Menge "lustvolle" Aspekte am nationalsozialistischen Alltag, z.B. die Begeisterung an technischer Modernisierung, die umfassend befriedigt wurde, oder die Lust an der Denunziation, die zum Volkssport ausarten konnte, wie

² Beispielsweise: Arnd MÜLLER: Geschichte der Juden in Nürnberg. 1146-1945. Nürnberg 1968; Helmut BAIER: Kirchenkampf in Nürnberg 1933-1945. Nürnberg 1973; Helmut BEER: Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Nürnberg 1933-1945. Nürnberg 1976; Robert FRITZSCH: Nürnberg im Krieg. Im Dritten Reich 1939-1945. Düsseldorf 1984; DERS.: Nürnberg unterm Hakenkreuz. Im Dritten Reich 1933-1939. Düsseldorf 1983; Thomas WUNDER: Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Entstehung, Kennzeichen, Wirkung. Eine Einführung zur Begehung des ehemaligen NS-Parteitagsgeländes. Nürnberg 1984; Bernd OGAN (Hrsg.): Faszination und Gewalt. Zur politischen Ästhetik des Nationalsozialismus. Nürnberg 1986; Siegfried ZELNHEFER: Die Reichsparteitage der NSDAP. Geschichte, Struktur und Bedeutung der größten Propagandafeste im nationalsozialistischen Feiertag. Nürnberg 1991.

neuerdings Robert Gellately und Gisela Diewald-Kerkmann zeigten.³ Überdies gab es Eigenschaften deutschen Kleinbürgertums, die keinerlei Manipulation bedurften, um nationalsozialistischem Herrschaftsanspruch Genüge zu tun. Ich verweise auf die Gefahr, behaupte aber nicht, daß alle Beiträge dieses Bandes ihr unterliegen. So wird z.B. in dem Beitrag von Michael Maaß (*Vergnügliche Zeiten. Musik, Film und Theater*) deutlich gemacht, wie wenig die Vorgaben nationalsozialistischer Kulturideologie in der Bevölkerung Beachtung fanden. Reine Unterhaltung und amerikanisches Entertainment waren gefragt, und wurden geliefert. Propagandaunterhaltung wurde meistens boykottiert.⁴ Gerade der Bereich 'Freizeitgestaltung' scheint mir nicht unwesentliche Einsichten in das komplexe Gefüge von Machtausübung und Machtstabilisierung zu bieten.

Packend ist in jedem Fall das dargebotene Photomaterial, das, mehr als die Texte, Nähe zu dem "Geist der damaligen Zeit" vermittelt. Hervorzuheben ist die einfalls- und detailreiche, sorgfältige Gestaltung des Buches durch Klaus-Jürgen Sembach, die alleine schon eine Anschaffung des Bandes lohnenswert erscheinen läßt.

Peter J. Bräunlein

³ Robert GELLATELY: *Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft. Die Durchsetzung der Rassenpolitik, 1933-1945.* Paderborn 1993; Gisela DIEWALD-KERKMANN: *Politische Denunziation im NS-Regime oder Die kleine Macht der "Volksgenossen".* Bonn 1995.

⁴ Siehe auch die aufschlußreiche Dissertationsschrift von Michael MAAß: *Freizeitgestaltung und kulturelles Leben in Nürnberg 1930-1945. Eine Studie zu Alltag und Herrschaftsausübung in Nürnberg.* Nürnberg 1994 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg, Bd. 53).